

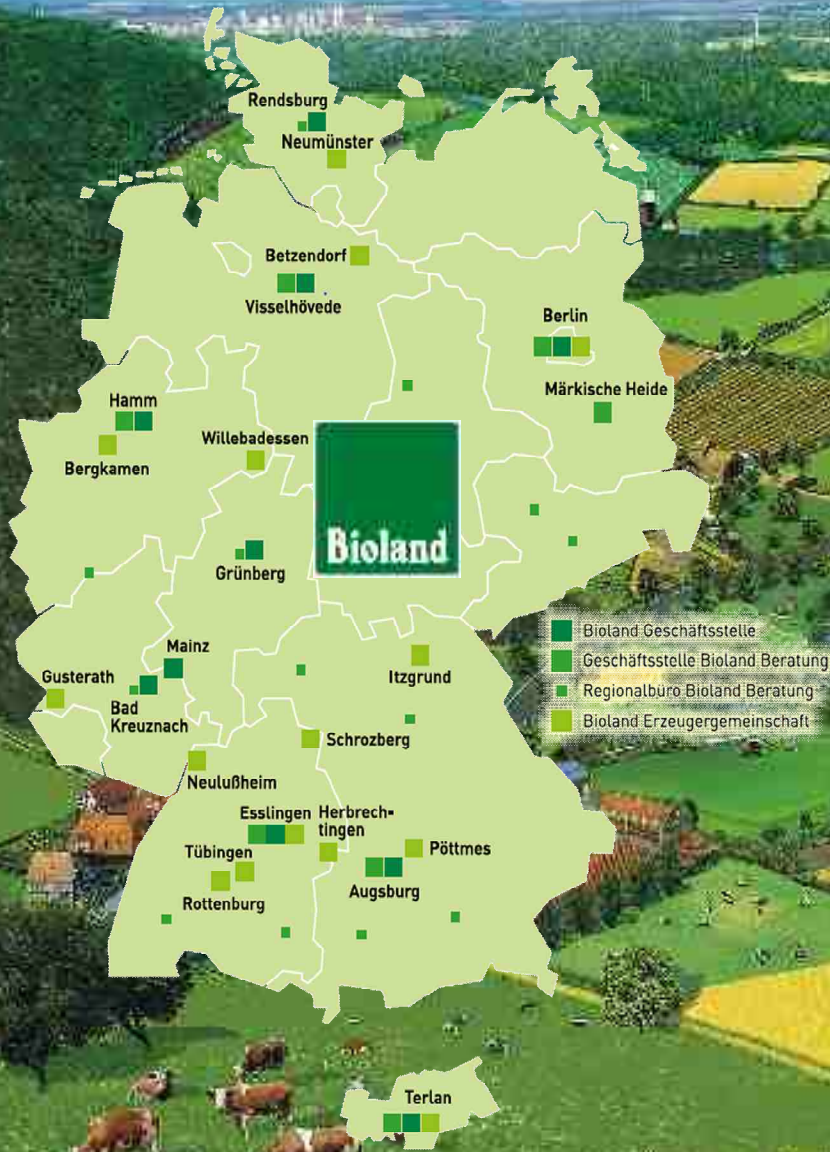
Wie viele Richtlinien braucht die Biotierhaltung in Europa noch?

Schlägler Biogespräche

Martin Hermle, Bioland Beratung

Oktober 2013

Wer ist eigentlich Bioland?



- **Der größte Anbauverband in Deutschland und Südtirol**
- **Er besteht aus ca. 5.800 Bauern, Winzern, Imkern und Gärtnern**
- **Über 1000 Partner in der Lebensmittelverarbeitung, Handel und Gastronomie**
- **Basisdemokratisch organisiert in 9 Landesverbänden mit Regional- und Ortsgruppen**
- **Flächendeckendes Netz an Landwirtschafts-Beratern**

Das Team der Bioland Beratung

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|--|---|--|---|--|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 1 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 2 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 3 Südwestliche Tierehaltung Tierehaltung Tierehaltung | 4 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 5 Südwestliche Tierehaltung Tierehaltung Tierehaltung | 6 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 7 Südwestliche Tierehaltung Tierehaltung Tierehaltung | 8 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 9 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 10 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 11 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 12 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 13 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 14 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 15 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 16 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 17 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 18 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 19 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 20 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 21 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 22 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 23 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 24 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 25 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung | 26 Regionale Beratung Gesundheit Nahrung Tierehaltung |
|---|---|--|---|--|---|--|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|



Verband für organisch biologischen Landbau



Was Bioland leistet:



- **Verbraucherkommunikation**
- **Weiterbildungsangebote**
- **Herausgabe von Fach- und Verbrauchermedien**
- **Präsenz auf Messen**
- **Lobbyarbeit auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene**

Aktuelle Informationen: www.bioland.de, facebook und twitter

Kurzvorstellung – Martin Hermle



Bioland Berater Allgäu / Teamleitung
Landwirt Milchziegen und Urlaub auf dem Bauernhof
Ökologischer Landbau aus Überzeugung



Leitlinien und Grundüberzeugung Ruschs

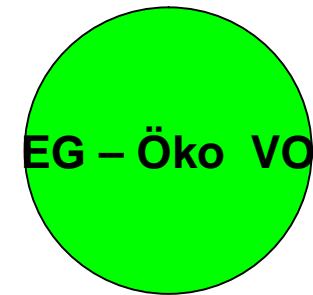


*„Das kommende Zeitalter ist nicht mit
Verfahrensvorschriften
zu gewinnen, sondern allein mit
biologischem
Denken; das aber ist Sache des ganzen
Menschen,
seiner Lebensauffassung, seines Charakters,
seines Geistes, seiner Seele...“*

Dr. Hans Peter Rusch



Unsere Ziele, Werte und Prinzipien



1975



Wie stellt sich die Situation dar



- Richtlinien grenzen das Produktionssystem ein
- Legen Maße, Höchstwerte, Betriebsmittel, Grenzen etc. fest
- Richtlinien vorrangig zum Schutz der Verbraucher (Prozessqualität)
- Macht Produktionssystem vergleichbar
- Verschärfung statt Entwicklung!



Wie stellt sich die Situation dar



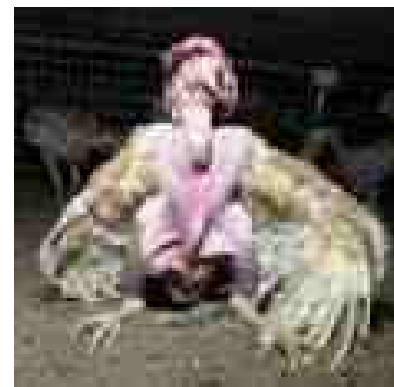
- Prinzipien des Ökolanbaus spielen untergeordnete Rolle
- Regionalität?
- Wertvolle ökologische Produktionsverfahren fallen durch



Beispiel Wanderschäferei



So was wird nicht verhindert!!



Auch so was gibt es!



Link-Sammlung:

[Agrarwetter](#)

[Leitbild-Diskussion](#)

[Bioland auf facebook](#)

Beitrag schreiben:

[Neuer Forumsbeitrag](#)

Bitte geben Sie hier ihr Stichwort ein

> Suche



Online-Konsultation zum Öko-Landbau

Bis zum 10.4.13 läuft eine von Kommission initiierte Online-Konsultation zum Öko Landbau. Die Kommission erhofft sich davon Impulse für die Weiterentwicklung der EU Öko Verordnung und insgesamt der Politik zum Öko Landbau.

Es ist sehr wichtig, dass wir uns als Bio-Ankure Gehör verschaffen und uns erstens an der Konsultation beteiligen und zweitens noch ein paar wichtige Botschaften an die Kommission entsenden, damit die Evolution der Öko-Verordnung nicht in die falsche Richtung läuft. An der Konsultation kann sich jeder Bürger, jede Organisation und jedes Unternehmen beteiligen, zwischen den unterschiedlichen Zielgruppen wird nicht unterschieden. Die bio-typische Beteiligung ist hoch, daher müssen wir alle verfügbaren Kräfte mobilisieren, um uns Gehör zu verschaffen. Politisch steht einiges auf dem Spiel wie an den Fragen erkennbar ist, in denen u.a. nach 100% Analyse für alle Bio-Produkte und niedrigeren Öko-Grenzwerten für Pestizide und GVO gefragt wird.

Der BiÖLV hat einen Leitfaden zur Teilnahme an der Online-Konsultation erstellt. Dieser ist als Orientierung für Ihre Antworten gedacht. Die vorgeschlagenen Antworten und die dazugehörigen Erläuterungen sind gleich auf engl. bzw. die ins Deutsche übertragenen Antworten, mit denen auch die FDAM-EU Gruppe im europäischen Forum zur Beteiligung an der Konsultation aufrufen.

- Unter dem folgenden Link geht es zur Konsultation auf Deutsch: http://ec.europa.eu/agriculture/consultations/organic/2013_de.htm
- Auf unserer Bioland-Website haben wir den Leitfaden hochgeladen: <http://www.bioland.de/erzeuger/beratung/online-konsultation-zum-bioland-der-eu-kommission.html>

Zur Beantwortung der Fragen möchten wir Ihnen folgendes Vorgehen empfehlen:

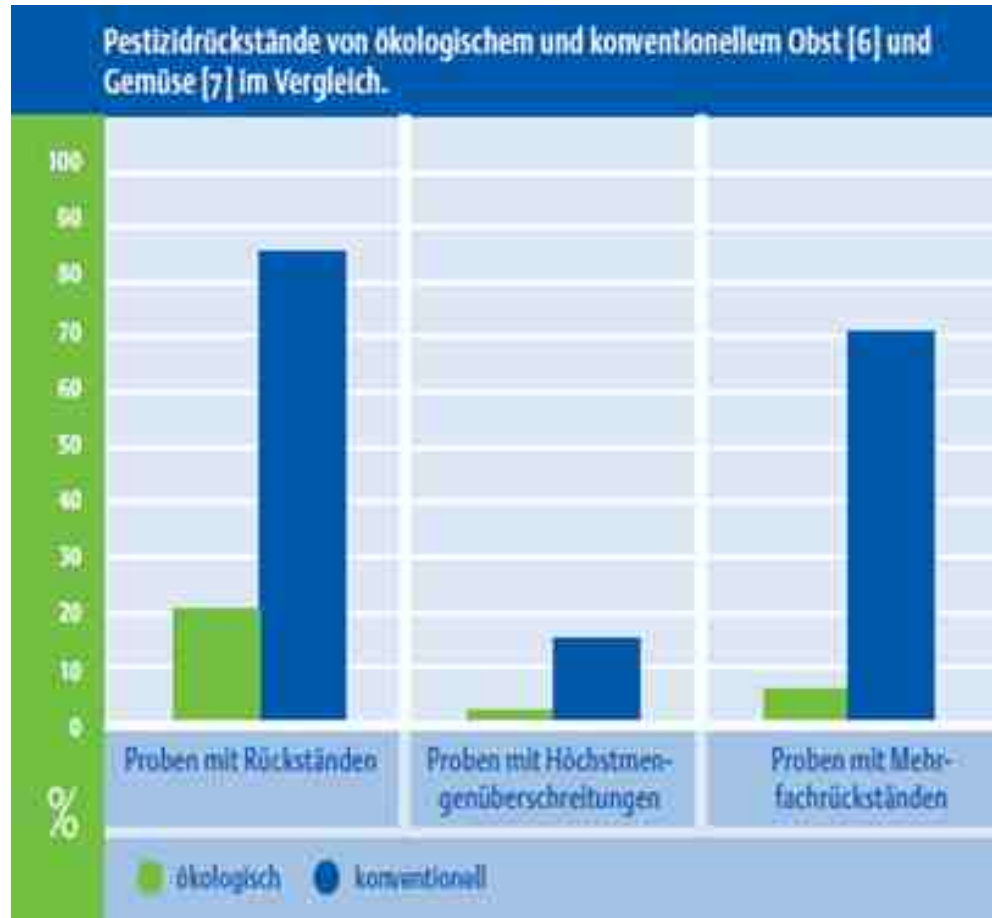
1. Dem Link http://ec.europa.eu/agriculture/consultations/organic/2013_de.htm folgen, dort auf den Link Online-Fragebogen im Text gehen und die Antworten anhand der beiliegenden Vorlage „Fragebogen-FD Deutsch“ die Antworten anzukreuzen



Orientierung an den Prinzipien



Diskussion Grenzwerte



Quelle: www.boelw.de/uploads/pics/biofrage_19_graf_01.gif



Diskussion: ANG und Übergangsregelungen



Wichtige Knackpunkte



- Anbindehaltung
- Enthornung
- Tierzukauf
- Saatgut
- Pflanzenschutzmittel



... neue Wege gehen und Brücken schlagen!

d1



d2



Folie 19

d1 Überschrift und Logo auf einer Höhe
Schrift: Arial
Grösse: 24 pt
dvollertsen; 22.10.2010

d2 Text auf Folie:
Schrift Arial
Grösse 18 pt

Numerierung und Aufzählung:
Zeichen: Würfel

dvollertsen; 22.10.2010

d3 Folienmaster:
Unterzeile:
Arial, Grösse 12
Titel der Veranstaltung, Datum
Vorname Name des Vortragenden
dvollertsen; 22.10.2010

Biolandbau ist „Mehrkampf“



Einzeldisziplin: Tierwohl



Einzeldisziplin: Regionalität



**DE-ÖKO-006
Deutsche
Landwirtschaft**

**Mehrkampf:
System Biolandbau**



**Einzeldisziplin:
Ohne Gentechnik**

Einzeldisziplin: Nachhaltig



Auszug aus Leitbild Milchvieh



Wir tragen die Verantwortung für unsere Nutztiere mit ihren Instinkten, Empfindungen und Bedürfnissen. Dahinter steht in der Bioland Milchviehhaltung das Ziel,

Die Fütterung am Wesen des Wiederkäuers zu orientieren

Die Tiere gesund zu halten (

Die Tiere unversehrt zu erhalten

Tieren Weidegang zu ermöglichen

Den Tieren in ihren Bewegungsbedürfnissen gerecht zu werden

Den Tieren in ihren sozialen Bedürfnissen gerecht zu werden

Standortangepasste Genetik und angepassten Tierbesatz

Dies bedeutet:

„Milch aus Gras“ zu erzeugen

Die Kraftfuttermengen zugunsten besserer Grundfutteraufnahmen zu reduzieren

Eiweiß verstärkt durch Klee, Luzerne, etc. zu ergänzen

Enthornung nur mit Betäubung und Schmerzmittel durchführen

Hornlose Genetik einzusetzen oder mit horntragenden Herden zu arbeiten

Indikatoren (Beispiele):

Nutzungsdauer, der Kühe

Abgangsursachen

Anzahl sozialer Kontakte und deren Form

Liegeverhalten

Grundfutterleistung



Bioland-Prinzip 3
Tiere artgerecht halten



Wichtigkeit des Prinzips:

Meine aktuelle Situation am Betrieb:

Stärken

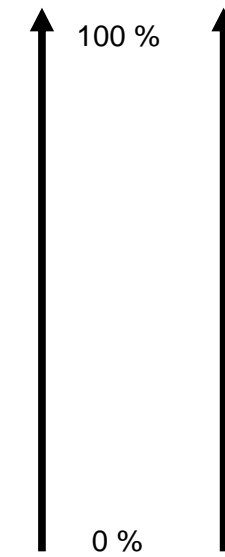
Schwächen

| | |
|---|--|
| <p>Tierhaltung Stall/Auslauf/Weide Stallklima Hygiene Kuhkomfort</p> | |
| <p>Fütterung Tiergerechte Futtermittel Ausgeglichene Ration</p> | |
| <p>Tiergesundheit Fruchtbarkeit Stoffwechsel Parasiten Fundament Euter Verluste Tierarztkosten</p> | |
| <p>Leistung Lebensleistung Nutzungsdauer</p> | |

Handlungsbedarf:

Betrieb

Berater



Ziele:

Handlungsoptionen:

Bioland-Prinzip 2
 Bodenfruchtbarkeit fördern



Wichtigkeit des Prinzips:



Meine aktuelle Situation am Betrieb:

Stärken

Schwächen

Fruchtfolge/Humus

Humusaufbau
 Vielfältige FF

Bodenleben/Bodenstruktur

Regenwürmer
 Spätdiagnose
 Verschlammung
 Verdichtung

Nährstoffgleichgewicht

pH-Wert
 Bodenuntersuchungen
 Rückführung v. Nährstoffen

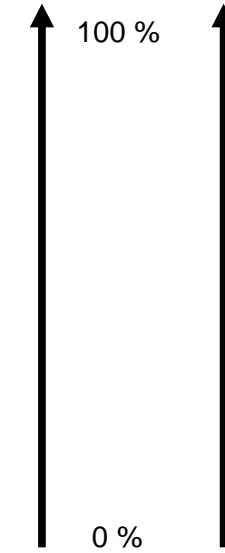
Erosionsschutz

Bodenbedeckung
 Hanglage

Handlungsbedarf:

Betrieb

Berater



Ziele:

Handlungsoptionen:

Bioland-Prinzip 5
Biologische Vielfalt fördern



Wichtigkeit des Prinzips:

Meine aktuelle Situation am Betrieb:

Stärken

Schwächen

Hofstelle

Nistplätze
Begrünung
Versiegelung

Landschaftspflege

Anteile Landschaftselemente
Pflege von Landschaftselementen
Schlaggrößen

Anbaudiversität

Fruchtfolge
Sortenvielfalt
Mischkultur

Bewirtschaftung

Intensität von Bodenbearbeitung, Pflege, Grünlandnutzung
Maschineneinsatz
Berücksichtigung von Naturschutzbelangen

Handlungsbedarf:

Betrieb

Berater



100 %

0 %

Ziele:

Handlungsoptionen:

Bioland-Prinzip 7

Menschen eine lebenswerte Zukunft sichern

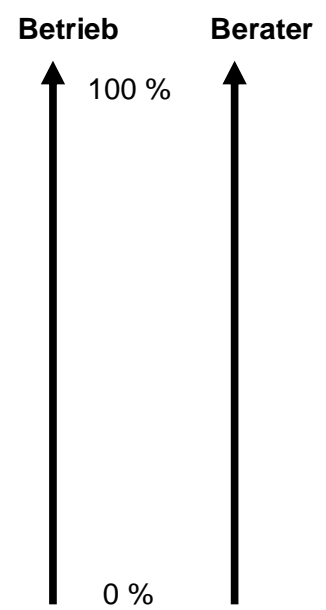


Wichtigkeit des Prinzips:

Meine aktuelle Situation am Betrieb:

| Stärken | Schwächen |
|---------|--|
| | Zufriedenheit Sinn der Arbeit |
| | Gesundheit/Arbeitsplatzqualität Arbeitsbelastung Lärm/Luft Arbeitsumfeld |
| | Ökonomie Rentabilität Liquidität Stabilität |
| | Mitarbeiter Umgang Mitsprache Bezahlung Unterkunft |
| | Soziale Integration |

Handlungsbedarf:



Ziele:

Handlungsoptionen:

Partizipative Garantiesysteme



PARTIZIPATIVE GARANTIESYSTEME – ALTERNATIVEN ZUM HERKÖMMLICHEN BIO-KONTROLLSYSTEM

„Partizipative Garantiesysteme sind Qualitätssicherungsmittel, welche höherer Bedeutung sind und auf der aktiven Teilhabe aller Beteiligten, lokaler Produktionsstätten und KonsumentInnen, beruhen und somit anforderkriterien nachweislich des Konzepts der Zertifizierung durch unabhängige Dritte befreit sein werden.“ (eigene Übersetzung, vgl. May (2008))

VON LUDWIG BUMBETSCHNER, MAGDALENA NIGMAYR UND STEFAN LEMMERER



Abb.: Michael Hermlle

„Partizipative Garantiesysteme“ sind ein alternatives Modell zur Zertifizierung von Lebensmitteln und anderen Produkten. Sie beruhen auf der aktiven Teilhabe aller Beteiligten, lokaler Produktionsstätten und KonsumentInnen, beruhen und somit anforderkriterien nachweislich des Konzepts der Zertifizierung durch unabhängige Dritte befreit sein werden.“ (eigene Übersetzung, vgl. May (2008))

TeilnehmerInnen sind in unterschiedlicher Zahl und Zusammensetzung an der Produktion und Kontrolle der Produkte beteiligt. Die Kontrolle wird durch die TeilnehmerInnen selbst durchgeführt, was eine hohe Transparenz und Kontrolle ermöglicht. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Partizipation, da es die Kontrolle der Produktion und Kontrolle der Produkte ermöglicht.

Es gibt zwei Modelle der Partizipation: das lokale Modell und das regionale Modell. Das lokale Modell ist ein Modell, bei dem die Produktion und Kontrolle der Produkte durch die TeilnehmerInnen selbst durchgeführt wird. Das regionale Modell ist ein Modell, bei dem die Produktion und Kontrolle der Produkte durch die TeilnehmerInnen selbst durchgeführt wird.

Das lokale Modell ist ein Modell, bei dem die Produktion und Kontrolle der Produkte durch die TeilnehmerInnen selbst durchgeführt wird. Das regionale Modell ist ein Modell, bei dem die Produktion und Kontrolle der Produkte durch die TeilnehmerInnen selbst durchgeführt wird. Die Partizipation ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung, da sie die Kontrolle der Produktion und Kontrolle der Produkte ermöglicht.

Auch die Partizipation ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung, da sie die Kontrolle der Produktion und Kontrolle der Produkte ermöglicht. Die Partizipation ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung, da sie die Kontrolle der Produktion und Kontrolle der Produkte ermöglicht. Die Partizipation ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung, da sie die Kontrolle der Produktion und Kontrolle der Produkte ermöglicht.



Richtlinien müssen:



- Mindeststandards definieren
- Übergänge und Regionalität ermöglichen
- Gesamtbewertungssysteme ermöglichen
- Chance für Entwicklung geben



Landwirtschaft
der Zukunft

Bioland



Landwirtschaft
der Zukunft

Bioland

